

# Eine wahrlich verzwickte Liaison

Die Bohemian Company brillierte mit einem „Käfig voller Narren“ im Kulturhaus Wiebelskirchen.

VON ANJA KERNIG

**WIEBELSKIRCHEN** „Du siehst nicht mehr die Königin in mir.“ Verzweifelt ringt der fesch geschminkte Mann im weißen Diva-Kleid die behandschulten Hände. Theatralik, dein Name sei Albin. Stoisch erträgt sein Partner George den Weinanfall. Er kennt das zur Genüge, seit 20 Jahren sind die Beiden ein Paar. Albin tritt jeden Abend als Travestie-Star Zaza in Georges Club „La Cage Aux Folles“ auf und hat für Georges Sohn Laurent die Mutterrolle übernommen. So weit, so Alltag. Dass der junge Mann aber ausgerechnet Muriel heiraten will, Tochter des Politikers Dieulafoi, der als Abgeordneter der CSB (Christlich Soziale Bauern) für die Schließung aller anrühigen Eta-

## „Du siehst nicht mehr die Königin in mir.“

Markus Brill

In seiner Rolle als Albin, Alias Zaza

blissements an der Riviera plädiert, war so nicht geplant. Und schon gar nicht der Besuch der erzkonservativen Familie Dieulafoi bei den Schwiegereltern in spe.

Ziemlich verfahren, diese Ausgangslage des Stücks „Ein Käfig voller Narren“, mit dem die „Bohemian Company“ am Wochenende im Kulturhaus Wiebelskirchen rauschend Premiere feierte. Viel falsch machen kann man bei diesem turbulenten Bühnenspaß aus der Feder von Jean Poiret wahrscheinlich nicht. Es richtig gut machen, ist dann aber doch noch mal eine andere Hausmarke. Sandra Klein hat es drauf. Statt eines schenkelklopfenden Schwanks mit schwulen Klischee-Typen inszenierte sie eine auch 40 Jahre nach Erscheinen politisch relevante Gesellschaftskomödie mit nuancierten Charakterzeichnungen. Ihren Fokus richtet Sandra Klein vom Start weg auf das etwas eingerostete Liebespaar – und den Hausdiener. Und so brillant Markus Bill und Gerhard Wagner diese Yin und Yang-Beziehung spielen, da das exzentrische,



Das Wiebelskircher Kulturhaus wurde zum Käfig voller Narren. Die Theatergruppe Bohemian Company brillierte mit diesem Stück. Die Hauptdarsteller, Markus Bill als Albin und Gerhard Wagner, der den Georg gibt, spielten diese französische Komödie so köstlich, dass das Publikum tobte.

FOTO: JÖRG JACOBI

empfindsame Seelchen, dort der Beschützer, Ernährer, Gerade-Rücker mit dem großen Herzen. Michael Ensminger stiehlt ihnen hüftwackeln, tänzelnd und strahlend wie ein Honigkuchenpferd locker die Show. Fast bei jedem seiner unzähligen Kurzauftritte trägt er einen anderen klitzekleinen Fummel, mal einen durchsichtigen Body, mal goldene Hot Pants, immer kombiniert mit schrillen Perücken und Pumps – die Zofe Jakob ist die Rolle seines Lebens, keine Frage.

Als Krönung reicht er zum Frühstück die in das Stringtanga-Fädchen eingeklemmte Tageszeitung mit dem ansonsten nackerten Po an. Selbst dem geduldigen George reißt irgendwann die Hutschnur bei so viel „Individual exhibitionismus“.

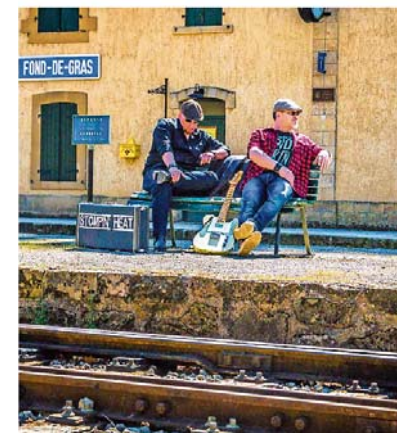
Nach der Pause hat sich die plüschig-vulgäre Wohnung des Schwulenpaars zu einer Mönchszelle gewandelt, spartanisch leer bis auf ein Kreuzifix und Chorstühle. Das gastgebende Trio versucht, testosteronmäßig authentisch zu wirken, was mal mehr, mal weniger gelingt. Weil die leibliche Mutter Laurents, Simone, auf sich warten lässt, schlüpft Albin nur zu gern in ihre Rolle. „Dafür ist ein Mutterherz doch da.“ Als Simone (Nadine Fleckinger) später auftaucht, wird sie als Hausangestellte ausgegeben. Aber da hat die Fassade schon lange begonnen zu bröckeln.

Das Geschirr zielt ein obszönes Dekor, die Wortwahl lässt zu wünschen übrig und die Suppe des vergätzten Jakob, Marke Resterampe, ist eine einzige Zumutung. Laurent (erbarmungswürdig um Fassung ringend: Matthias Dietzen) versucht vergeblich, zu kitten und zu beschwichtigen. Zu groß ist die Diskrepanz zwischen den Verfechtern von „Freiheit in den Grenzen der Moral“ (Jochen Sauer und Carina Schneider) und der freizügigen Leben- und Leben lassen-Homo-Fraktion. Fast endet der Eheanbahnungstermin im Desaster. Aber nur fast. Live erleben kann man das Happy End am Wochenende in der Kulturhalle Heusweiler.

## Eine geballte Ladung Blues in der Reithalle

**NEUNKIRCHEN** (red) Nach erfolgreichen Vorveranstaltungen mit jeweils ausverkauftem Haus, veranstaltet der saarländische Bluesveteran Martin „Magman“ Müller, zusammen mit der Neunkircher Kulturgesellschaft eine erneute Bluesnacht. In der mittlerweile fünften Auflage „Magman's Night of Blues“ bringt er am Freitag, 6. Oktober, 20 Uhr, eine geballte Ladung Blues und mehr für Fans und alle die es werden wollen mit in die Stummsche Reithalle. So heißt es jetzt in der Pressemitteilung des Musikers.

Den Auftakt machen der Gitarrist- und Percussionist „Magman“, zusammen mit dem saarländischen Blues Harpspieler und Sänger „Blind Dog Mayer“, auch bekannt unter dem Namen „Stompin' Heat“. Als Gastmusiker kommen Wilfried Ruth, am Bass, sowie Markus Rech am Schlagzeug mit dazu. Anschließend steht dann eine weitere saarländische Bluesband auf der Bühne. Die Ballroom Heaters. Back to Rhythm & Blues, einem Sidetrip in Sachen Swing und Boogie, entfalten sieben smarte Gentlemen eine Bühnenperformance, die Sie in die rauchigen Clubs von Chicago und Austin/Texas entführt. Einlass ist um 19 Uhr.



Blind Dog Mayer und Martin Müller sind Stompin' Heat. FOTO: KARSTEN SCHUI

Produktion dieser Seite:

Elke Jacobi, MCG, Claudia Emmerich

## Chorprojekt sucht noch Stimmen für ein Konzert

**KREIS NEUNKIRCHEN** (red) Menschen für Chor-Projekt sucht die Gruppe SomeSing. Was die weihnachtliche Popballade mit dem klassischen Adventslied verbindet ist ihre Popularität. Das erste Anliegen des Chores SomeSing ist die Freude an der Entwicklung eines stimmigen Chorsounds, so heißt es in der Pressemitteilung. Der Chor lädt in diesem Jahr zum zweiten Mal zu einem bis Weihnachten begrenzten Projekt ein. Auf dem Programm stehen feierliche und gefühlsgeladene Chormusik. Außerdem die Pop-Klassi-

ker „Do They know it's Christmas“ und „Christmas Canon Rock“ sowie John Lennons „Happy X-mas War is over“.

Geübte Sänger können das gesamte Programm mitgestalten, Neueinsteiger erhalten die Möglichkeit bei weniger komplexen Arrangements erste Bühnenerfahrungen zu sammeln. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 20 Euro zuzüglich Notenmaterial.

Infos: Tel. (0 63 86) 99 32 32, per E-Mail an klemensbott@t-online.de.

## Bildungswerk besucht den alten Regierungsbunker

**WUSTWEILER** (red) Das katholische Bildungswerk Wustweiler unternimmt am Samstag, 30. September, eine Tagesfahrt in die Eifel. Es gibt eine Führung in der Erlöserkirche in Gerolstein, einem Besuch des Gröner Hofes in Loogh mit Hofrundgang und Mittagessen, eine Führung durch den Regierungsbunker in Bad Neuenahr-Ahrweiler und einem Besuch der Winzergenossenschaft Mayschoß mit Kellerführung, Weinprobe und Abendessen.

Am Freitag, 6. Oktober, geht es ins Saarbrücker Staatstheater. Die Gruppe lernt die Welt hinter der Bühne aus dem Blickwinkel der Theatermitarbeiter und -mitarbeiterinnen kennen. Beginn der Führung ist um 14.30 Uhr.

Anmeldung: Jürgen Schmidt, Telefon (0 68 25) 28 84.

## Kirchenchöre trafen sich zum Dekanatssingen

**NEUNKIRCHEN** (voj) In der Neunkircher Christuskirche wurden am Sonntag die Kirchenmusiktage eröffnet. Bereits zum fünften Male trafen sich die Kirchenchöre aus Neunkirchen, Wiebelskirchen, Hangardt, Schiffweiler, Stennweiler, Heiligenwald, Landsweiler und Furpach/Wellesweiler zum Dekanatssingen. Die evangelische Kirche war voll besetzt, auch auf der Empore hatten die Chormitglieder Platz genommen.

Die Chöre des Dekanats unter der Leitung von Thomas Altmeyer, Jan Brögger, Ralph Buchstäber, Emanuel Drobczyk, Christoph Schach, Helmut Werz und Melina Wack boten den Zuhörern ein abwechslungsreiches Programm durch die christliche geistliche Musik. Anspruchsvolle Werke beispielsweise von Wolfgang Amadeus Mozart oder Joseph Haydn wurden vorgetragen. Auch Stücke der Moderne von Kompo-

## Romantische Balladen und flotte Tänze

Den Abschluss der „Neunkircher Nächte“ in der Gebläsehalle machte die Mittelalter-Formation Faun.

VON MATHIAS HUCKERT

**NEUNKIRCHEN** Der Abschluss der Reihe „Neunkircher Nächte“ bot seinen Gästen mit der Gruppe Faun ein mittelalterliches Spektakel in der Gebläsehalle. Die Band, die aus dem Raum München stammt, hat mittlerweile einen festen Stand in der Mittelalter-Szene. Dementsprechend groß war auch der Andrang in Neunkirchen: „Es ist schon eine Art von Musik, die man nicht alle Tage hört. Deswegen ist dieses Konzert eigentlich ein Muss“, erzählte

Mittelalter-Fan Oliver Lange aus St. Ingbert der SZ. Tatsächlich brachte Faun die Neunkircher mit ihrer musikalischen Vielfalt zum Staunen. Da wechselten sich Klänge von Sackpfeifen, Maultrommeln und verschiedenen Lauteninstrumenten ab. Zusammengehalten wurde dieses mittelalterliche Potpourri vor allem von Frontmann und Sänger Oliver Pade. Der hatte gleich von Beginn einen guten Draht zu den Neunkirchern: Bei dem wohl bekanntesten Stück der Gruppe, „Walpurgisnacht“, wies er sein Publikum

an, „zu Röhren wie die Elche und Hirsche“ – so ein Fruchtbarkeitsritual will schließlich gut organisiert sein, erklärte der Musiker. Sein Publikum war jedenfalls mit Feuerfächer bei der Sache. Da grölten Männer wie Frauen um die Wette. Wer am Ende das bessere Fruchtbarkeitsritual abgeliefert hatte, das konnte Oliver Pade nicht feststellen. „Ihr macht das richtig ordentlich“, so die Einschätzung des Frontmanns.

Deutlich leisere Töne gab es dann bei dem Lied „Diese kalte Nacht“, bei dem Faun die Geschichte einer

verbotenen Liebe erzählte. Dazu passte natürlich der Einsatz der Nebelmaschine auf der Bühne. An Tempo fehlte es wiederum anderen Stücken nicht. Oft gaben Dudelsack, Tamburin und Trommel den Rhythmus vor, in dem sich die fünf Musiker zuweilen auch verloren. Dann wurde improvisiert und so manches Stück zog sich hin. Dafür hingen die Sängerinnen Laura Fella und Fiona Frewert oft noch eine Strophe dran. Die Spontaneität machte das Konzert zu einem krönenden Abschluss für die „Neunkircher Nächte“.



Ein breitgefächertes musikalisches Programm der Kirchenchöre aus dem Neunkircher Kreis fand beim Konzert in der Neunkircher Christuskirche regen Zuspruch und großen Gefallen.

FOTO: JÖRG JACOBI